

in Am Impuls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 11 | April 2023

An abstract painting featuring three vertical panels. The central panel shows two figures in profile, rendered in earthy tones of brown, tan, and grey, set against a vibrant blue background. The left and right panels show more abstract, textured forms in shades of blue, purple, and grey. The overall style is expressive and textured, with visible brushstrokes and layered colors.

**WAS IST
WAHRHEIT?**

IMPRESSUM

»impuls – am puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos, dreimal im Jahr, an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseiten der Gemeinden abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: Stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Alexander Bammert
Andrea Burghardt
Karsten Domnick
Ruth Heitkamp
Claudia van Lier
Hanne Schuler
Regina Wiendahl

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Titelbild: Renate Leidner

Gedruckt auf enviro[®]pure.
Ausgezeichnet mit:
FSC[®] Recycled, EU Ecolabel
und Blauer Engel.



»WAS IST WAHRHEIT?«

Diese schlichte, kurze Frage stellt Pilatus Jesus im Verhör nach seiner Verhaftung, wartet seine Antwort allerdings nicht ab.

Hätte er eine Antwort bekommen?
Und wenn ja, was hätte Jesus gesagt?



Als Politiker und Richter wurde Pilatus täglich mit vielen »Wahrheiten« konfrontiert und musste »Fake News« von Fakten trennen. Eine Aufgabe, die er sicher nicht allein bewältigt hat. Doch wessen Aussage konnte er vertrauen? Wer sagte ihm die Wahrheit?

In den letzten 2000 Jahren haben sich viele kluge Menschen mit der Frage beschäftigt und doch ist sie bis heute unbeantwortet und noch immer brandaktuell.


Bei der Suche nach Wahrheit werden wir von vielen Narrativen und unserer eigenen »Wahr-Nehmung« beeinflusst. Oft begreifen wir nur ein Stück von ihr. Wahrheit ist nicht einfach. Wahrheit ist komplex.

»Das Grab ist leer.«

Eine schlichte, kurze, wahre Aussage.

Auch nach über 2000 Jahren wissenschaftlich nicht erklärbar, aber im Ausmaß ihrer Bedeutung noch immer brandaktuell.

*Claudia van Lier,
Korntal*



Da fragte ihn Pilatus: »Dann bist du also doch ein König?« Jesus antwortete: »Ja, du hast recht. Ich bin ein König. Und dazu bin ich Mensch geworden und in diese Welt gekommen, um ihr die Wahrheit über Gott zu bringen. Wer bereit ist, auf diese Wahrheit zu hören, der hört auf mich.«

»Wahrheit?« unterbrach ihn Pilatus, »was ist das überhaupt?« Damit brach Pilatus das Verhör ab und ging wieder zu den Juden hinaus.

(Johannes 18,37-38)
*Aus: Das Neue Testament – Eine Übersetzung,
die unsere Sprache spricht*

Wahrheitsapostel gesucht

Mit diesem Slogan wurde vor vielen Jahren in Brandenburg dafür geworben, sich als Schöffe zur Verfügung zu stellen. Auch bei uns werden gerade wieder Schöffen gesucht. Als Laienrichter sind sie den hauptberuflichen Richtern in den Verfahren zur Seite gestellt.

Ich habe bei zwei Schöffen nachgefragt.

Frau G, Herr J, wie wird man eigentlich Schöffe?

Wenn man zwischen 25 und 69 Jahre alt ist, kann man sich bewerben oder von einer Organisation vorgeschlagen werden. Vom Arbeitgeber wird man in der Amtsperiode von 5 Jahren für die Verhandlungen freigestellt, im Schnitt einmal im Monat. Die Schöffen sollen ein Abbild der Gesellschaft sein, es ist keine formale Qualifikation erforderlich.

Was ist konkret die Aufgabe der Schöffen?

Nach einer Einführung durch die/den hauptamtlichen Richter ist man bei den mündlichen Hauptversammlungen dabei. Bei der vertraulichen Beratung zählt die Stimme der Schöffen genauso viel wie die der Richter. Je nach Zusammensetzung des Gremiums kann ein Richter prinzipiell auch überstimmt werden und ist an das Votum gebunden.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe. Wie findet man »die« Wahrheit?

»Zahlen, Daten, Fakten« – sind die Basis jeder Entscheidung.

Das kann beispielsweise auch bedeuten, genau zu erfassen, wann die angeklagte Person wie viel und was getrunken hat, um die mögliche Alkoholeinwirkung abzuschätzen. Bei einer abendlichen Tour durch viele Kneipen sehr aufwändig.

Gibt es Widersprüche in der Darstellung der angeklagten Person? Das muss man sich als Schöffe immer wieder fragen. Sind die Aussagen nachvollziehbar? – In der Regel bekommt man ein gutes Bild von dem, was passiert ist.

Man muss sich bewusst sein, dass Zeugen ihre subjektive Wahrheit sagen, aber sich manchmal falsch erinnern.

Selten bleiben Zweifel. Dann gilt: »Im Zweifel für den Angeklagten«

Wie wird die Höhe der Strafe festgelegt?

Zur Frage des Strafmaßes erklärt der Richter die Rechtslage.

Die angeklagte Person erhält im Verfahren ausführlich Zeit, sich und ihre Situation darzustellen.





Ganz wichtig ist, dass auch die geschädigte Person (wenn es eine gibt) in der Verhandlung erklären kann, welche Konsequenzen die Tat hat, wie sich ihr Leben geändert hat.

Nur so kann ein »gerechtes« Urteil gefunden werden. Auch wenn eine Strafe das Unrecht und gegebenenfalls den Verlust nicht ausgleichen kann.

Wann sind Sie zufrieden mit dem Ausgang des Verfahrens?

Wenn alle Aspekte ausführlich besprochen wurden. Das ist in der Regel der Fall.

Wenn die angeklagten Personen ihre Schuld einsehen und das Strafmaß akzeptiert wird, dann ist das ein gutes Gefühl.

Die Antworten sind sinngemäß zusammengefasst. Fachliche Fehler können nicht ausgeschlossen werden.

Hat sich durch dieses Ehrenamt etwas für Sie geändert?

Die Gewaltenteilung und eine unabhängige Justiz sind mir noch wichtiger geworden. Ich bin dankbar über die Gründlichkeit, mit der die Verfahren durchgeführt werden und habe ein großes Vertrauen in die Justiz.

Nach den Gesprächen mit Frau G. und Herrn J. frage ich mich, warum nicht auch für kirchliche Prozesse zur »Wahrheitsfindung« die gleichberechtigte Beteiligung von Laien möglich ist.

*Ruth Heitkamp,
Münchingen*

Wahrheit – wo erfahre ich sie?

Gibt es »die« Wahrheit oder hat jeder seine eigene Wahrheit? Die Antwort jedenfalls ist vielfältig.

564 Personen haben in der Zeit vom 20.01. bis 28.02.2023 an der selbst erstellten Umfrage auf erhebung.de und den ausgelegten Listen in den Kirchengemeinden teilgenommen. Mit 50% die stärkste Altersgruppe der Teilnehmenden sind die 41 - 65-Jährigen. Sehr erfreulich ist der Anteil von 24% der Altersgruppe 15 - 25 Jahre. Weiblich sind 69% der Teilnehmenden.

Ein »vertraue ich immer« wurde auch in den Beziehungsbereichen »Familie« (33%) und »Freunde« (22%) relativ wenig vergeben. Es wurde deutlich, dass ein »immer« zu stark ist. Ein »meistens« entspricht eher der Wahrnehmung im persönlichen Bereich.

Zweifelhafter Spitzenreiter in »vertraue ich nie« sind die Politiker*innen mit 12%.

Ob sie den Seelsorger*innen vertrauen können, konnten 19% nur mit »weiß nicht« beantworten. Die 15 - 25-Jährigen wissen es sogar zu 36% nicht.

Manch eine teilnehmende Person hätte sich ein »es kommt darauf an« gewünscht. Und damit sind wir genau an dem Punkt der Wahrheitsfindung.

Wie finde ich Wahrheit? Was erachte ich als wahr? Wem vertraue ich?

Wir werden mit einem Urvertrauen geboren, dass da jemand ist, der sich um uns kümmert. Ein Grundvertrauen brauche ich im Alltag, sonst werde ich von der Angst beherrscht, betrogen, überfahren, bestohlen oder getötet zu werden. Meine Wahrheit bildet sich durch die Quellen, die ich zur Wahrheitsfindung nutze. Kinder »übernehmen« die Wahrheit ihrer Eltern, bis sie durch die Erweiterung ihres Umfeldes in Kita, Schule und Freundeskreis auf andere Wahrheiten stoßen und ihre Wahrheit neu

justieren. – Gibt es Weihnachtsmann und Osterhase oder nicht? –

Als Erwachsene wenden wir uns häufiger den Quellen und Menschen zu, die unserem eigenen Wertesystem, unseren Vorstellungen und unserer Einstellung so weit wie möglich entsprechen und ihnen zustimmen.

Unwahrheit und bewusste Falschinformationen können mein Vertrauen in Personen und Berufszweige stark erschüttern und lassen mich vorsichtig sein.

Wir hoffen z. B. auf wahre Antworten von unabhängiger journalistischer Berichterstattung – und sind immer wieder irritiert, wenn z.B. Veranstalter von Demonstrationen eine andere Teilnehmerzahl angeben als die Pressesprecher der Polizei.

Aber will ich immer die Wahrheit hören? Und nehme ich es selbst sehr genau mit der Wahrheit? Sind harmlose Unwahrheiten ok? – »Ich hab nichts anzuziehen« – vor einem vollen Kleiderschrank; »das ist ein schönes Bild« – zu einer krakeligen Kinderzeichnung – Ist die harmlose Unwahrheit erlaubt, die gefährliche aber nicht? Wir bewegen uns hier auf einem schmalen Grad.

Wahrheit oder Fake News?

Diese Frage stellt sich im Zuge der vielen Informationsquellen heute

immer häufiger – wem kann ich da noch vertrauen?

Niemand kann auf jedem Gebiet Fachwissen vorweisen. Ich muss vertrauen können und einen Vertrauensvorschuss geben.

So bin ich der Beeinflussung durch andere Menschen und Meinungen ausgesetzt.

Meinen Weg und meinen Umgang mit der Wahrheit zu finden, meine Wahrheit auch immer wieder zu überdenken, gerade in der Bewertung kritischer Situationen, ist eine lebenslange Aufgabe.

Übrigens, in der Einheitsübersetzung der Bibel wird 146 mal das Wort »Wahrheit« verwendet – googeln Sie doch mal!

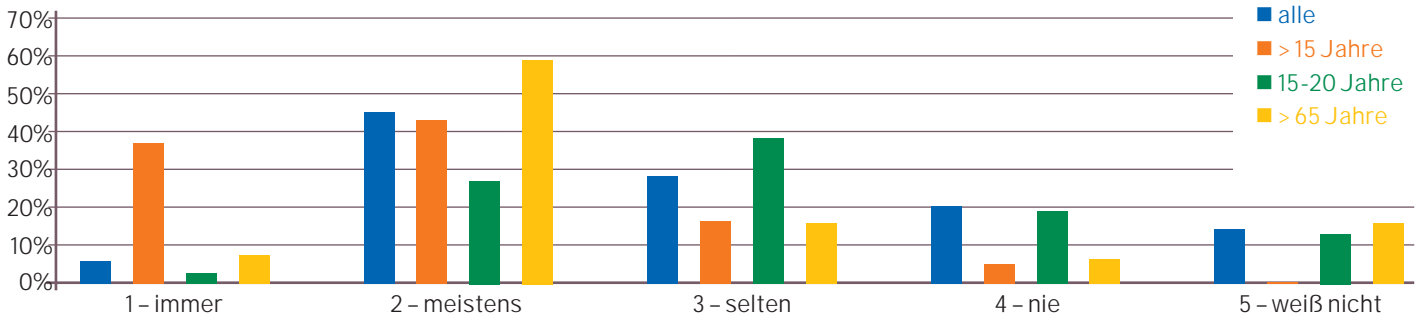
Ausgewählte Auswertungs-Diagramme sehen Sie auf diesen zwei Seiten.

Weitere Umfrageergebnisse finden Sie auf den Homepages der Kirchengemeinden oder können Sie bei mir erfragen.

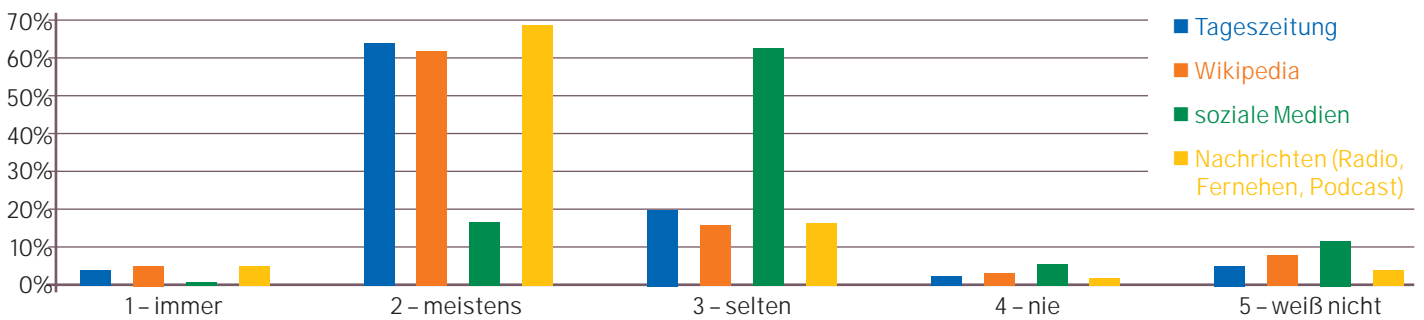
» Man muss nicht in jeder Situation sagen, was wahr ist. Aber was wir sagen, soll wahr sein! «

Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin

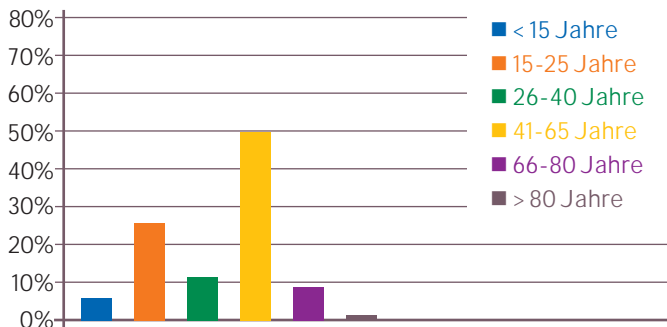
Vertraue ich der Kirche (Institutionen)?



Welchen Informationsquellen vertraue ich?



Alter der Befragten



Comic-Sachbuch »Glauben Sie an die Wahrheit?«

Fake News stellen die Welt auf den Kopf. Warum sind wir so anfällig für Fake News und wie können wir uns dagegen schützen?

Mit Humor führen uns die Autorinnen durch die aberwitzigen Verschwörungsmymen der Welt und stellen unsere Selbstreflexion auf die Probe: Glauben Sie noch an die Wahrheit? Und wenn ja, an welche?

*Die Journalistin Doan Bui und die Zeichnerin Leslie Plée begeben sich auf eine Reise in die Welt der gefälschten Nachrichten: Hier treffen sie auf Klimaskeptiker*innen, Impfgegner*innen, europäische Fake-News-Fabriken und widmen Donald Trump – dem Papst der alternativen Fakten – ein ganzes Kapitel.*

Autor Doan Bui, Leslie Plée
 Genre: Comic, Verlag: Carlsen
 Erscheinungsdatum: 2. August 2022
 ISBN: 978-3-551-72329-1

Wahrheit erfordert Wahrnehmung

»Ich hatte schreckliche Angst zum Jugendamt oder zur Polizei zu gehen. Sie hätten mich zurückgebracht und ihm mit seiner geschickten Rhetorik, auch als Amtsperson, geglaubt.«

Diese Aussage stammt von einer heute erwachsenen Frau, die im Alter zwischen 9 und 15 Jahren von ihrem Vater sexuell missbraucht wurde. Von Familie, Freunden und Bekannten wurde die Familie als glücklich wahrgenommen.

Damals, als Kind, hatte sie sich nicht getraut, sich jemand anderem anzuvertrauen. Sie hatte Angst, wenn sie die Wahrheit sagt, würde man ihr nicht glauben.

Denn Wahrheit und Wahrnehmung sind nicht ein und dasselbe. Gerne neigen wir dazu, das zu glauben was wir wahrnehmen und deklarieren die eigene Wahrnehmung zur einzigen Wahrheit.

Aber das ist zu einfach.

Wir müssen lernen, unsere Wahrnehmung von unserer anscheinenden Wahrheit zu trennen. Wir müssen Kindern und Jugendlichen offen gegenüber treten, sie ernst nehmen in ihren Anliegen.

Wir in unserer Seelsorgeeinheit Strohgäu wollen Kindern und Jugendlichen einen geschützten Ort bieten, an dem sie sich sicher und angenommen fühlen. An dem sie Personen finden, denen sie vertrauen können, die sie ernst nehmen, respektieren

und unterstützen. An dem sie richtig wahrgenommen werden und ihre Wahrheit anerkannt wird.

In unserem Schutzkonzept »Augen auf – gemeinsam stark gegen Kindesmissbrauch«, nach welchem wir seit September 2020 arbeiten, beschreiben wir Maßnahmen und Schritte, damit besonders Kinder und Jugendliche sowie behinderte, kranke und gebrechliche Menschen vor Gewalt und sexuellem Übergriff geschützt werden.



»» *Jede Wahrheit hat drei Seiten:
eine die du siehst, eine die ich sehe,
und eine die wir beide nicht sehen* ««

Es enthält unter anderem unser Leitbild, eine Risikoanalyse, einen Verhaltenskodex und eine Ehrenerklärung sowie Interventionsleitfäden und Präventionsmaßnahmen.

Das Schutzkonzept liegt als Broschüre in jeder Kirche zum Mitnehmen aus.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen lernen in regelmäßigen Präventionsschulungen die eigene Wahrnehmung zu sensibilisieren, achtsam miteinander umzugehen

und die Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Die Kompetenz und Handlungssicherheit soll gestärkt werden, um bei Beobachtungen und Verdachtsfällen angemessen agieren zu können.

In der Bibel gibt es einen Vers, der das Thema Wahrnehmungsfindung gut widerspiegelt. Bei Jakobus 1,19 steht geschrieben: »Liebe Freunde, seid schnell bereit, zuzuhören, aber lasst euch Zeit, ehe ihr redet oder zornig werdet«. Dieser Satz möchte

ausdrücken: hör erst einmal zu, reagiere nicht sofort. Gib dir Zeit. Was fühlst du? Mach dir einen Eindruck von der Situation.

*Andrea Ediger,
Kinder- und Familienreferentin*

Ein Projekt der Katholischen Kirchen der Seelsorgeeinheit Strohgäu



**AUGEN AUF – GEMEINSAM STARK
GEGEN KINDESMISSBRAUCH**

präventi  n
in der diözese
rottenburg-stuttgart

Echt auferstanden?

»Christus ist auferstanden! – Er ist wahrhaftig auferstanden!« Wir kennen diesen Ostergruß aus der Liturgie der orthodoxen Kirchen. In der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag erklingt er am Höhepunkt des Gottesdienstes. »Christòs anésti! – Alithòs anésti!« hört man in Griechenland, »Christos voskres! - Voistinu voskres!« in Russland und in der Ukraine. Auch außerhalb des Gottesdienstes ist der Gruß verbreitet, oft verbunden mit einem Friedenskuss.

Wenn wir nach dem Ursprung dieses Brauches fragen, stoßen wir auf das 24. Kapitel des Lukas-Evangeliums: Die Emmaus-Jünger kommen zurück nach Jerusalem und berichten von dem, was sie erlebt haben. Da antworten ihnen die anderen: »Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.« So in der Einheitsübersetzung, andere Übersetzungen bieten »Er ist wahrhaftig

auferstanden« (Luther) oder »tatsächlich auferstanden« (Zürcher, Neue Genfer u.a.). Es geht also um eine Bestätigung und Bekräftigung. Heute würden wir vielleicht sagen »Er ist echt auferstanden!«, und ich sehe Kinder vor mir, die mit dem ganzen Nachdruck ihrer kleinen Persönlichkeit überzeugen möchten »Doch, das stimmt echt! Das kannst du mir echt glauben!«

Die Aussage »Er ist wahrhaftig auferstanden« meint also weder eine logische Richtigkeit (etwa in dem Sinne »weil das Grab leer war, muss Jesus auferstanden sein«) noch eine dokumentarische Echtheit (»weil es der und der gesagt hat, stimmt es; weil es in der Zeitung steht, stimmt es«). Es geht um eine Wahrheit, die von der ganzen Existenz einer Person gedeckt ist, für die sich ein Mensch



verbürgt mit allem, was ihn ausmacht. Der Theologe Hans Kessler formuliert es in seinem spannenden und wirklich allgemein verständlichen Büchlein »Auferstehung? Der Weg Jesu, das Kreuz und der Osterglaube« so: Es geht um den »Einbruch Gottes in das Innere einer Existenz und das ganzmenschliche Ergriffen-sein des Betroffenen«. Es geht um eine unfasslich neue Erfahrung mit

dem am Kreuz Gestorbenen, eine Offenbarung, die alle gewöhnlichen Erfahrungen überschreitet. Andere Theologen haben die Ostererfahrung schon verglichen mit den sogenannten Nahtoderfahrungen, die Menschen ja nicht nur unmittelbar vor dem Sterben machen, sondern auch in extremen Ausnahmesituationen. Die innige Verbundenheit der Freundinnen und Freunde mit Jesus, der ihnen beim letzten Abendessen »sein Leben« gab, und dann die Katastrophe der Hinrichtung, ohne dass ein Gott eingegriffen hätte, das war unzweifelhaft eine solche Ausnahmesituation. In die hinein geschieht die überwältigende Erfahrung, dass dies nicht alles war: Der Gescheiterte »lebt«, es gilt weiter, was er gesagt und getan hat, wofür er gelebt hat und gestorben ist. Und es ist weiter ganz und gar richtig, selber dafür zu leben (und manchmal auch zu sterben).

Letztlich ist die Frage nach dem »wahrhaftig auferstanden« natürlich die Frage nach Gott. Noch einmal Hans Kessler: »Ob es eine Auferstehung der Toten gibt, hängt ganz davon ab, ob der Gott Israels und Jesu, der Gerechtigkeit und Güte für alle will, wirklich ist und die unendliche Sehnsucht der Menschen nach Gerechtigkeit und Sinn deshalb Grund hat. Wenn Gott nicht wäre, dann hätte die Natur in den Menschen ein völlig unsinniges Verlangen erweckt, das nichts und niemand einlösen kann. Ohne Gott gibt es keine Auferstehung der Toten. Und ohne Gott fehlt auch unserem Aufstehen für mehr Gerechtigkeit die

entscheidende Basis und Kraftquelle.« In diesem Sinne: Christus ist echt auferstanden. Es lohnt sich echt, sein Leben nach ihm auszurichten.

*Christoph Knecht,
Pastoralreferent in der
Seelsorgeeinheit Vaihingen-
Eberdingen*



Buchempfehlung



Wahrheit – wie erkenne ich sie?

Die Blinden und der Elefant

Es waren einmal fünf weise Gelehrte. Sie alle waren blind. Diese Gelehrten wurden von ihrem König auf eine Reise geschickt und sollten herausfinden, was ein Elefant ist. Und so machten sich die Blinden auf die Reise nach Indien.

Dort wurden sie von Helfern zu einem Elefanten geführt. Die fünf Gelehrten standen nun um das Tier herum und versuchten, sich durch Ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen.

Als sie zurück zu ihrem König kamen, sollten sie ihm nun über den Elefanten berichten. Der erste Weise hatte am Kopf des Tieres gestanden und den Rüssel betastet. Er sprach: »Ein Elefant ist wie ein langer Arm.« Der zweite Gelehrte hatte das Ohr des Elefanten ertastet und sprach: »Nein, ein Elefant ist vielmehr wie ein großer Fächer.« Der dritte Gelehrte sprach: »Aber nein, ein Elefant ist wie eine dicke Säule.« Er hatte ein Bein des Elefanten berührt. Der vierte

Weise sagte: »Also ich finde, ein Elefant ist wie eine kleine Strippe mit ein paar Haaren am Ende«, denn er hatte nur den Schwanz des Elefanten ertastet. Und der fünfte Weise berichtete seinem König: » Also ich sage, ein Elefant ist wie eine riesige Masse, mit Rundungen und ein paar Borsten darauf.« Dieser Gelehrte hatte den Rumpf des Tieres berührt.

Nach diesen widersprüchlichen Äußerungen fürchteten die Gelehrten den Zorn des Königs, konnten sie sich doch nicht darauf einigen, was ein Elefant wirklich ist. Doch der König lächelte weise: »Ich danke Euch, denn ich weiß nun, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit Ohren,

die wie Fächer sind, mit Beinen, die wie starke Säulen sind, mit einem Schwanz, der einer kleinen Strippe mit ein paar Haaren daran gleicht und mit einem Rumpf, der wie eine große Masse mit Rundungen und ein paar Borsten ist.«

Die Gelehrten senkten beschämt ihren Kopf, nachdem sie erkannten, dass jeder von ihnen nur einen Teil des Elefanten ertastet hatte und sie sich zu schnell damit zufrieden gegeben hatten.

Diese Geschichte stammt von Frau Maulana Jalaluddin Rumi, aus dem Buch : »Fihi Ma Fih«

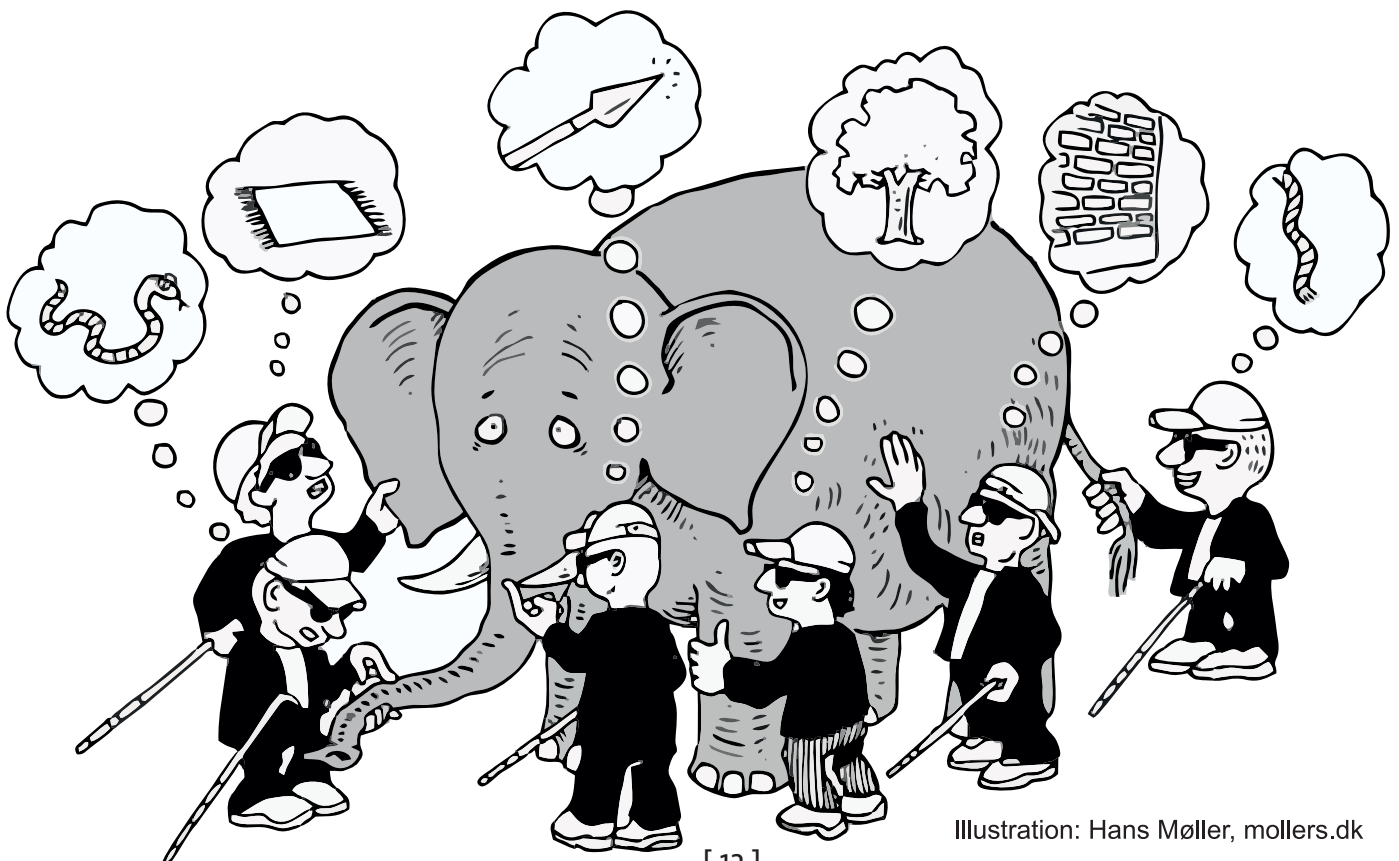


Illustration: Hans Møller, mollers.dk

Einblick: Ein besonderes Erlebnis

Es ist noch früh am Morgen, als der Wecker klingelt. Wirklich nicht meine Zeit. Die Nacht war unruhig und zu kurz.

Nochmal rumdrehen? Nein, ich will doch nicht zu spät kommen. Ein Schluck Kaffee, dann geht es los, ohne Frühstück. Dunkelheit, mich fröstelt. Kurz vor dem Ziel sehe ich weitere Personen, auch sie in Eile. Spärliches Licht auf den letzten Metern.

Ein Lichtschein durch die offene Tür. Davor stehen bereits ein paar Leute um das aufgeschichtete Holz. Kurze leise Gespräche, vereinzelt Kinderstimmen.

Es beginnt die Feier der Osternacht. Draußen. Verhalten, ohne Musik. Eindringliche Worte, in dieser Atmosphäre besonders berührend: »Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega.«

Die am Feuer entzündete Osterkerze, das Symbol für Christus, wird in die dunkle Kirche getragen. Dreimal ertönt der Ruf »Lumen Christi« (Christus, das Licht). Wir entzünden unsere Kerzen an diesem Licht. Auch wenn das große Osterlob, das Exsultet, gesungen wird: noch ist die Freude nicht laut jubelnd, sondern fragend, ungläubig, leise. Glaube ist Hoffnung und Vertrauen.

Erst nach und nach wird es hell in der Kirche. Nach und nach werden die Stimmen kräftiger und die Osterfreude spürbar. Der lange Gottesdienst lässt mir Zeit. Das Wunder der Auferstehung ist nicht wie ein Blitz, der alles taghell erleuchtet, sondern wie die Dämmerung, in der Schritt für Schritt der neue Tag erkennbar wird.

Als ich aus der Kirche trete, ist es hell und die Freude auf den Gesichtern sichtbar. »Frohe Ostern«, »Der Herr

ist auferstanden« – das ist die Begrüßung an diesem Tag. Alle rufen es einander zu.

Besonders schön ist es, dann gemeinsam zu Frühstücken. Nur ein paar Schritte bis ins Gemeindehaus. Der Kaffee duftet, viele haben etwas für das Frühstücks-Bufferet mitgebracht. Angeregte Gespräche, Kinder laufen herum und Jugendliche sitzen beieinander. Ein Fest der Begegnung.

Probieren Sie es aus: die Osterfeier am frühen Morgen. Vielleicht auch für Sie ein besonderes Erlebnis.

*Ruth Heitkamp,
Münchingen*



Auferstehungsfeier der Seelsorgeeinheit in St. Joseph Münchingen

Dieses Jahr findet die Auferstehungsfeier der Seelsorgeeinheit am Ostermorgen in St. Joseph in Münchingen statt.

Der Gottesdienst beginnt um 5.30 Uhr mit anschließendem Frühstück im Gemeindehaus.

Keine Anmeldung erforderlich. Wer mag, bringt etwas für das Frühstücksbufferet mit.

Veranstaltungen

Gottesdienste mit der Strohgäukantorei

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst
So, 02.04.	10.30 Uhr	Palmsonntag, Hemmingen, St. Georg
Fr, 07.04.	15.00 Uhr	Karfreitagsliturgie Hemmingen, St. Georg
So, 09.04.	05.30 Uhr	Auferstehungsfeier, St. Joseph, Münchingen
So, 30.04.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier, St. Petrus & Paulus, Schwieberdingen
So, 14.05.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier, St. Maria, Möglingen

Konzerte und Veranstaltungen

Konzerte

Sa, 22.04.	19.00 Uhr	Kleine Kammermusik Korntal, Anton Tkacz Klaviertrio, Gemeindezentrum Korntal, St. Johannes
Sa, 24.06.	19.00 Uhr	Kleine Kammermusik Korntal, Duo von Wrochem; Violine und Klavier, Gemeindezentrum Korntal, St. Johannes
Sa, 01.07.	18.00 Uhr	Sommerkonzert der Strohgäukantorei Schwieberdingen, St. Petrus & Paulus, anschließend Gemeindefest
Sa, 09.07.	18.00 Uhr	Klangräume, Csardas-Konzert in Münchingen, St. Joseph

Gemeindefeste | Beginn jeweils nach dem Gottesdienst

Datum	Uhrzeit	Gottesdienst
So, 25.06.	10.30 Uhr	Korntal, St. Johannes
So, 02.07.	10.30 Uhr	Schwieberdingen, St. Petrus & Paulus
So, 16.07.	10.30 Uhr	Münchingen, St. Joseph

Flohmarkt

So, 23.04.	11.30 Uhr - 16.00 Uhr	Afrika-Flohmarkt im Gemeindezentrum Möglingen, St. Maria
------------	--------------------------	---

Ge(h)sänge

Fr, 16.06.	19.00 Uhr	Ge(h)sänge mit Simone Jakob im Schlosspark Hemmingen
------------	-----------	---

Für Kinder, Jugendliche und Familien

Familienwochenende im Schwarzwald

Termin: 16. bis 18.06.2023
Ort: Schramberg im Schwarzwald
Anmeldung ab sofort bis 15.05.23
im Pfarrbüro, Telefon 07150
913230 oder online möglich.
Telefonische Rückfragen unter:
07150 392122.

Fahrt zum Internationalen Jugendtreffen in Taize

Termin: 27.05. bis 04.06.2023
Bei Fragen oder Interesse
schreibt eine E-Mail an: taize-fahrt-strohgaeu@gmx.de.
Wir schicken euch dann das Anmeldeformular und alle Informationen digital zu.

Sommerfreizeit 2023

Termin: 02.09. bis 08.09.2023,
Ort: Haus Moosenmättle, Wolfach
Anmeldeformulare: Alle Pfarrbüros der SE Strohgäu,
Pfarrbüro Marbach oder
Julia Schmautz
(j.schmautz@gmx.de)

Bitte beachten Sie auch
Informationen und Hinweise
auf den Internetseiten
unserer Kirchengemeinden



Korntal



Möglingen



Münchingen



Schwieberdingen

Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer

Michael Ott

Telefon: 07150 9132340

E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Gemeindereferentin

Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604

E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Pfarrvikar

Binesh Augustine

Telefon: 07150 910813

E-Mail: Binesh.Augustine@drs.de



Gemeindereferentin

Ira Kristin Soldner

Telefon: 07141 481434

E-Mail: IraKristin.Soldner@drs.de



Kinder- und Familienreferentin

Andrea Ediger

Telefon: 07150 3899730

E-Mail: Andrea.Ediger@drs.de



Pfarrbüros

St. Johannes

70825 Korntal
Lembergstr. 7

Andrea Burghardt

Telefon: 0711 831653

E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE42 6045 0050 0009 8601 17

St. Petrus und Paulus

71701 Schwieberdingen
Alte Vaihinger Str. 18

Edda Sulzberger

Telefon: 07150 33145

E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE58 6045 0050 0000 0440 11

St. Maria

71696 Möglingen
Lenauweg 9

Judith Grosshart

Telefon: 07141 481464

E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE 42 6045 0050 0000 6973 03

St. Joseph Münchingen mit St. Georg Hemmingen

70825 Münchingen
Danziger Str. 19

Barbara Bauer, Heidi Behr

Telefon: 07150 91323-0

E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE56 6045 0050 0030 2282 16



*Das glaube ich dir gern mein Gott
dass du Mensch geworden bist
Mitgeschöpf, Bruder, Gefährte, Liebhaber
der sich für uns krummgelegt hat
durch Kreuz und Tod gegangen
der sich hingebende Menschensohn
das glaube ich dir gern mein Gott
dass du uns Leben versprichst ohne Ende
und dieses uns in Jesus gezeigt hast
dem auferweckten Gottessohn
dass glaube ich dir gern mein Gott
dass du dich jeden Tag weiter und weiter
hinein gibst in unsere Geschichte und Zeit
dass du immer noch dabei bist
uns, deine Schöpfung an dich zu ziehen
zu verwandeln
das glaub ich dir gern
das glaube ich gern
das glaube ich
wenn ich nicht gerade zweifle*

*Miriam Falkenberg,
In: Pfarrbriefservice.de*

